UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT VON FRAU MINISTERIN ASTRID GROTELÜSCHEN SCHREIBT DIE DEUTSCHE STIFTUNG KULTURLANDSCHAFT IN NIEDERSACHSEN AUS DAS PROJEKT „KUNST FÜRS DORF - DÖRFER FÜR KUNST"

1. Zum Projekt „Kunst fürs Dorf - Dörfer für Kunst"

Die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft thematisiert mit dem Projekt „Kunst fürs Dorf - Dörfer für Kunst" das Leben im ländlichen Raum. Ziel des Projektes ist es, Vertreter großer internationaler Kunst mit kleinen Landgemeinden ins Gespräch zu bringen und sie miteinander über das Leben auf dem Lande reden zu lassen. Das Dorf wird zum Atelier, in dem der Künstler dort sechs Monate lang lebt und arbeitet. Der Projekt-Titel macht deutlich, dass kein einseitiges Auftragsverhältnis angestrebt wird. Die Gemeinden übernehmen eine aktive Rolle als Auftraggeber und Mitgestalter bei der Kunst. Die Künstler sind bereit, sich mit den Bewohnern des Ortes über ihre Arbeit auszutauschen. Im Mittelpunkt steht ein kommunikativer Prozess zwischen der Landgemeinde und dem Künstler.

Jeden Künstler unterstützt die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft mit 20.000 Euro. Die Dörfer stellen den Künstlern kostenlos Atelier und Wohnung zur Verfügung. Das Projekt „Kunst fürs Dorf - Dörfer für Kunst" hat den Anspruch, Kunst und Kultur stärker in den Fokus des öffentlichen Interesses und der öffentlichen Diskussion zu stellen. Der Dialog zwischen Gemeinde und Künstler kann eine Initialzündung für bürgerliches Engagement und wachsende kulturelle Identität sein. Die Kunst ist bei diesem Projekt Mittel zum Zweck, um die Menschen zu packen, aufzurütteln und zum Nachdenken zu bringen.

2. Ziel der Ausschreibung

Ziel der Ausschreibung ist es, fünf Gemeinden auszuwählen, in denen ein Kunstwerk geschaffen wird. Das Projekt richtet sich an Gemeinden und Künstler, die sich dem Prozess des Dialogs stellen wollen und diesen als Teil des Kunstwerkes begreifen. Eigenständiges Handeln auf beiden Seiten ist unbedingte Voraussetzung für die Teilnahme. Der Projektstart ist im März 2011. Während der Projektphase bis zum Ende des Sommers 2011 werden die Künstler mindestens sechs Monate in der Gemeinde wohnen, um das ländliche Leben unmittelbar zu erfahren und ihre Werke vor Ort umzusetzen.

3. Teilnahmeberechtigte Gemeinden

Antragsberechtigt sind

- politisch selbständige Gemeinden mit bis zu 3.000 Einwohnern
- räumlich geschlossene Gemeindeteile (Ortsteile) mit bis zu 3.000 Einwohnern. Der Ortsteil muss von seiner Gemeinde für den Wettbewerb gemeldet werden.

Vorliegen muss weiter ein Beschluss des Gemeinderates über die Beteiligung an der Ausschreibung. Begrüßt werden ausdrücklich Bewerbungen von kleinen Landgemeinden und Ortsteilen mit bis zu 1.000 Einwohnern.

4. Auswahlkriterien und Inhalt der Bewerbung

In der Bewerbung soll die Motivation der Gemeinde zur Teilnahme an dem Kunstprojekt dargestellt werden. Die formelle Bewerbung der Gemeinde umfasst folgende Angaben:

a) Allgemeine Daten zur Gemeinde (Einwohnerzahl, Anzahl Gewerbetreibender und landwirtschaftlicher Betriebe).
b) Anlass der Bewerbung, Anknüpfungspunkte, künstlerische Aktivitäten in der Gemeinde, Kunstwerke, Arbeitskreise u. a..
c) Aussagen über die geplante Form der Bürgerbeteiligung, die Beteiligung von Vereinen und Verbänden, Behörden und örtlichen Unternehmen am Entstehungsprozess des Kunstwerks und die Nennung maßgeblicher Akteure.
d) Ein inhaltliches Konzept mit gewünschter Art des Kunstwerks (Bild, Skulptur, Relief), Standort, Integration in das dörfliche Umfeld, thematische Vorstellungen mit Bezug zur Gemeinde.
e) Eigenbeitrag der Gemeinde: Die ausgewählten Gemeinden müssen dem Künstler für die Dauer seines Aufenthaltes vor Ort - und damit von März bis zum Ende des Sommers 2011 (in der Zeit zwischen dem 01.03.2011 und 31.10.2011) - einen passenden Atelierraum und eine Unterkunft kostenlos zur Verfügung stellen. Die Eignung der Räumlichkeiten für das Projekt ist in der Bewerbung zu dokumentieren. Die Bereitstellung der Räume gilt als Eigenanteil der Gemeinde. Finanzielle Mittel darüber hinaus müssen von den Gemeinden nicht aufgebracht werden. Die Gemeinde hat weiter einen geeigneten Ort nachzuweisen, an dem das Kunstwerk aufgestellt werden kann.

Der Umfang der Bewerbung sollte maximal 5 DIN-A4-Seiten betragen.

5. Verfahren und Fristen

Die Gemeinden Niedersachsens werden aufgerufen, sich an der Ausschreibung für „Kunst fürs Dorf – Dörfer für Kunst" zu beteiligen. Der Aufruf erfolgt über

- die kommunalen Spitzenverbände Niedersachsens (Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund, Niedersächsischer Landkreistag und Niedersächsischer Städtetag)
- die Behörden für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften
- das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung
- die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft

Bewerbungen bitte schriftlich oder per Email an

Deutsche Stiftung Kulturlandschaft
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin
Telefon 030 - 31904 - 580
Fax 030 - 31904 - 584
stiftung@landschafft.info
www.landschafft.info

DIE BEWERBUNGSFRIST ENDET AM DONNERSTAG, 30. SEPTEMBER 2010.

Die Bewerbungen der Gemeinden werden bis zum 15. Oktober 2010 von einer Jury geprüft. Die Bewerbungen, die die unter Punkt 4 genannten Mindestkriterien erfüllen, gelten als qualifizierte Bewerbungen. Zu jeder qualifizierten Bewerbung wird ein Bewertungsbericht angefertigt. Fünf Gemeinden werden insgesamt ausgewählt. Die Entscheidung darüber, welche fünf Gemeinden ausgewählt worden sind, wird unmittelbar nach der Sitzung der Jury bekanntgegeben. Die Entscheidung der Jury ist endgültig, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

In einem weiteren Auswahlverfahren werden die teilnehmenden Künstler ermittelt.

Im Herbst 2010 haben die Gemeinden Gelegenheit, die ausgewählten Künstler kennenzulernen, sich für einen von ihnen zu entscheiden, notwendige Absprachen zu treffen und die Ankunft des Künstlers im Dorf Anfang 2011 vorzubereiten.

Die Gastgemeinde stellt dem Künstler kostenlos Unterkunft und Atelier zur Verfügung.

Der Künstler hält sich ab März 2011 mindestens sechs Monate in der Gemeinde auf und vollendet in diesem Zeitraum sein Kunstwerk.

Berlin, Hannover, im Juni 2010

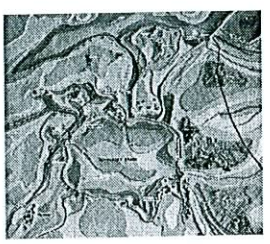
Neustadtgödens

„Frieslands schönstes Dorf“

Neustadtgödens - der ehemalige Sielhafenort mit den 5 Kirchen und 2 Mühlen

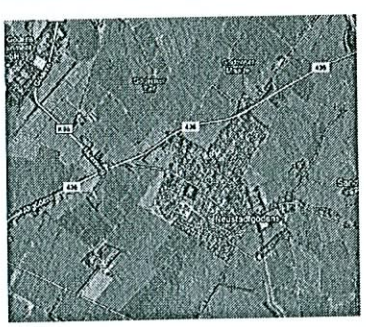
- das Dorf der Toleranz und der Handwerkertradition

- das Dorf mit der ganz besonderen Geschichte

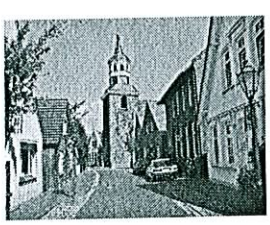


Neustadtgödens wurde Mitte des 16.Jahrhunderts als geschlossener Ort errichtet, der über die Meeresbucht „Schwarzes Brack“ einen direkten Zugang zur Nordsee hatte. Der Ort entwickelte sich zu einem blühenden Handwerker- und Handelsort mit eigenem Sielhafen. Als Flüchtlingsort entstanden hier 5 verschiedene Gotteshäuser und Neustadtgödens entwickelte sich zum „Dorf der Toleranz“.

Neustadtgödens heute ?



Mit seinen rd. **1.250 Einwohnern** liegt der Ort eingebettet in die Weite der Marschenlandschaft und hat sich aufgrund seiner wechselvollen Geschichte und seiner Bausubstanz zu einem Kleinod entwickelt.



Der **historische Ortskern** wurde in den 80-iger Jahren durch Dorferneuerungsmaßnahmen umfassend aufgewertet. Um einem Leerstand und möglichem Verfall der Wohnhäuser rechtzeitig entgegen zu wirken, wurde ein **Sanierungsprogramm Denkmalschutz** entwickelt, das insbesondere eine umfangreiche Förderung (bis 50 % !) zum Erhalt privater Wohnhäuser beinhaltet.

2 landwirtschaftliche Betriebe befinden sich am unmittelbaren Ortsrand – daneben liegen aber noch rd. **10 aktive Betriebe im Umkreis von rd. 5 km** zum Ort Neustadtgödens und sind dem Dorf damit ebenfalls direkt zuzurechnen.

Das Dorf verfügt - für seine Größe - über eine relativ **gute Infrastruktur**.
Neben 4 Handwerksbetrieben und 2 Gastronomiebetrieben gehören dazu noch verschiedene Betriebe zur örtlichen Versorgung (u. a. Schlachter, Bäcker, Einzelhandel, Bank, Tierarzt) – die Grundversorgung im Dorf ist nach wie vor gewährleistet.

Damit dies auch in Zukunft so bleibt, hat der Heimatverein Gödens-Sande vor einigen Jahren aktiv ein **Konzept zum Erhalt der Grundversorgung** aufgestellt **(„Einkaufen vor Ort !“),** dass von den Bürgern gemeinsam erfolgreich umgesetzt wurde.

Daneben wurde zusammen mit der Gemeinde ein Konzept entwickelt, durch einen sogenannten **„sanften Tourismus“** verstärkt Besucher nach Neustadtgödens zu holen und damit ebenfalls die Betriebe zu stärken.
Hierfür wurde gemeinsam mit der Bevölkerung das „Museum im Landrichterhaus“ konzipiert und ein Rundweg „Gottgefallen und Herrlichkeit“ eingerichtet, der insbesondere auch bei Kostümführungen umfassend genutzt wird.

Dadurch konnten in den letzten Jahren viele Besucher nach Neustadtgödens geholt werden, so dass das Konzept und die Umsetzung ein großer Erfolg waren bzw. sind.

Gemeinsam auf die besondere Geschichte des Dorfes aufmerksam machen

Es ist Ziel der Gemeinde Sande und der Neustadtgödenser Bevölkerung immer wieder aktiv auf die besondere und einzigartige Geschichte des Dorfes aufmerksam zu machen. Insbesondere der Heimatverein Gödens-Sande hat sich dies auf die Fahnen geschrieben und immer wieder die Bürger zum Mitmachen animiert. So ist in Neustadtgödens die Brauchtumspflege in verschiedenen Gruppen ebenso selbstverständlich wie die Tatsachen, den Erhalt der beiden Mühlen aktiv zu fördern oder bei größeren Veranstaltungen unterstützend aktiv mitzuwirken.

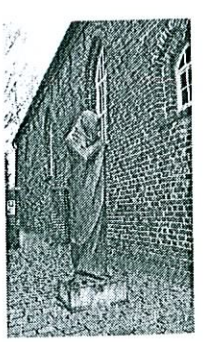
„Neustadtgödens lebt seine Geschichte!"

Dass die Neustadtgödenser „aktiv ihre Geschichte leben" wird z.B. dadurch deutlich, dass im gesamten historischen Ortskern sogenannte **Zunftfahnen** an allen privaten Häusern auf die ehemaligen Handwerksleistungen in diesen Gebäuden aufmerksam machen.

Das auch neue Wege beschritten werden müssen, ist unstrittig. So wurde das „angestaubte" Heimatmuseum zu einer neuen und **modernen Ausstellung** umkonzipiert, in dem heute kulinarische Lesungen etc. stattfinden.

Der sogenannte „Ausrufer" hat in Neustadtgödens Tradition und war bis in die 50-iger Jahre aktiv – eine Bronzestatue erinnert daran.
In diesem Jahr wurden in Neustadtgödens die **1. Deutschen Ausrufermeisterschaften** durchgeführt, mit Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet. Gemeinsam mit den Neustadtgödensern Bürgern wurde hierfür als Rahmenprogramm „Neustadtgödens à la carte" veranstaltet – insgesamt kamen weit über **2.000 Besucher mit einer bundesweiten positiven Presse.**

Aber das Dorf sucht nach neuen Möglichkeiten seine Geschichte aktiv und nach außen wirksam aufzuzeigen und der Wettbewerb „Kunst fürs Dorf – Dörfer für Kunst" wurde sofort als tolle Möglichkeit gesehen. *Die Gemeinschaft der Neustadtgödenser Vereine hat dem Projekt sofort zugestimmt, aktive Beteiligung und Unterstützung zugesichert !*



Bereits 1998 gab es ein Projekt „Skulpturen für Neustadtgödens", veranstaltet von der damals hier ansässigen Galerie Schlieper. 13 Skulpturen standen für rd. 5 Monate im Ort - ein Projekt mit einer großen Besucherresonanz und einer aktiven Unterstützung durch das Dorf. Ein Teil der Skulpturen wurde damals - durch Spenden finanziert - im Ortsbild erhalten.

*Und das, was damals als **gemeinsames Ziel** für dieses Projekt formuliert wurde, soll heute seine Fortsetzung finden:*

Neustadtgödens präsentiert sich im Kontext zeitgenössischer Skulptur.
Spannende Dialoge zwischen Kunst und Öffentlichkeit –
Betrachtungen, die Gedanken an Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges auslösen –
außergewöhnliche Ein- und Ausblicke –
Freude an der Kreativität und am künstlerischen Ausdruck.
Neustadtgödens als Ort der Geschichte,
Neustadtgödens als Ort der Moderne , als Erzählraum.

Umsetzung und Mitwirkung

Die zuständigen Gremien des Rates der Gemeine Sande haben die volle Unterstützung für das Projekt beschlossen. Damit kann die Federführung bzw. Organisation bei der Gemeindeverwaltung liegen. Dies soll sich aber im Wesentlichen auf den „verwaltungstechnischen Teil" beschränken – ansonsten sollen immer die Bürger im Vordergrund wirken.

Im Rahmen von Bürgerversammlungen soll das Projekt vorgestellt werden. Anschließend sollte ein Arbeitskreis – bestehend aus Vertretern der Vereine und weiteren Interessierten – weitere Schritten gemeinsam mit dem Künstler erarbeiten und auch die Umsetzung diskutieren.
Vor wesentlichen Entscheidungen soll immer wieder die Bevölkerung aktiv an der Diskussion beteiligt werden in Form von öffentlichen Informationsveranstaltungen.

Beraterin: Galeristin Ulrike Schlieper, Neustadtgödens

Ulrike Schlieper hat jahrelang erfolgreich die überregional bekannte Galerie Schlieper in Neustadtgödens geführt. Gerade bei der Umsetzung derartiger Projekte hier im Ort besitzt sie Erfahrung und hat Ihre Unterstützung zugesichert.

Unterstützung bei der Konzepterstellung

Je nach Thema des Objektes stehen hierfür verschiedene Institutionen zur Verfügung:

- ***Nationalparkverwaltung Nds. Wattenmeer***
  (Partnerschaft mit Sande als Biospährenreservatsgemeinde)

Nationalpark Wattenmeer
NIEDERSACHSEN

- ***Arbeitsgemeinschaft Altes Sande***
  (betreut Küstenschutzausstellung in Sande)

- ***Zweckverband Schlossmuseum Jever***
  (Vertragspartner der Gemeinde Sande)

SCHLOSS MUSEUM JEVER

- ***jeweilige Kirchengemeinden bzw. Landeskirchen***

Im Übrigen kann das **Team des Museums im Landrichterhaus bzw. die Gemeindeverwaltung** die Arbeiten ebenfalls begleiten und evtl. weitergehende Projekte organisieren und betreuen. Denkbar wäre z.B. eine Zusammenarbeit mit den Schulen, Fachhochschule etc.

Technische Unterstützung

- ***örtliche Handwerksbetriebe, Sander Industriebetriebe***
- ***Feuerwehr Gödens***
- ***Schmiedemuseum Gemeinde Sande*** *(betriebsbereite Schmiedewerkstatt!)*
- ***Bauhof der Gemeinde Sande***

Medienunterstützung

Die hiesigen Tageszeitungen (4 !) haben bereits zugesichert, das Projekt umfassend zu begleiten. Gespräche mit lokalen Radio- und Fernsehsendern laufen derzeit.

Inhaltliches Konzept

Art des Kunstwerkes

Ob Skulptur oder Relief –

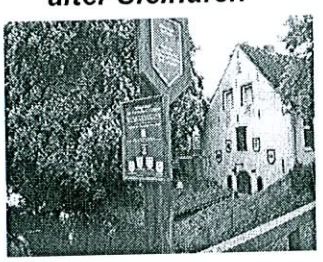
ob Eisen, Stein oder Holz – dies sollte die Diskussion ergeben !

Wichtigste Voraussetzung sollte sein, dass das Kunstwerk einen Bezug zur Geschichte des Dorfes schafft und sich auch in das historische geprägte Ortsbild bzw. die Landschaft einfügt.

Standort

Der Standort sollte passend zum Kunstwerk gewählt werden und darauf abgestimmt sein. Mögliche Alternativen:

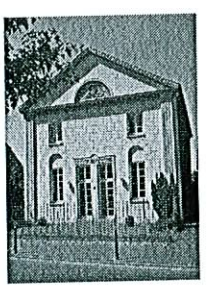
alter Sielhafen



Bleichwiesen
(ohne Foto)

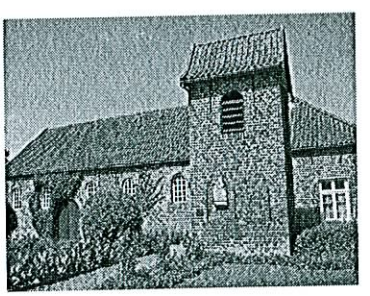
Marschenlandschaft
(wenn „Weite" gesucht wird)

Kirchenvorplätze



Synagoge

ehem. ref. Kirche



kath. Kirche

Themen

Mögliche Themen können sein:

Neustadtgödens -

- ehemaliger Hafenort am Schwarzen Brack

- Deutschlands „kirchenreichstes Dorf"

- Ort der Toleranz

- Ort von Handwerk, Handel und Gewerbe

- toleranter Siedlungsort auch für Flüchtlinge

Räumlichkeiten

Der Rat der Gemeinde Sande wird am 07.10.2010 die Teilnahme am Wettbewerb beschließen und damit einhergehend auch die Verpflichtung übernehmen, anfallende Kosten für die Unterbringung des Künstlers und die Gestellung eines Ateliers zu übernehmen. (Der Verwaltungsausschuss hat bereits vorbereitend einstimmig zugestimmt.)

Unterbringung

Die Unterbringung des Künstlers wird in einer der vorhandenen Ferienwohnungen in Neustadtgödens sichergestellt. Auch in der Vergangenheit wurde bei verschiedenen Veranstaltungen entsprechend verfahren (z.B. Ausrufermeisterschaften etc.).

Die Auswahl der Wohnung soll endgültig erfolgen, wenn die Teilnahme am Projekt und der zeitliche Rahmen feststehen. So weit möglich, soll auch bereits der betreffende Künstler mit einbezogen werden.

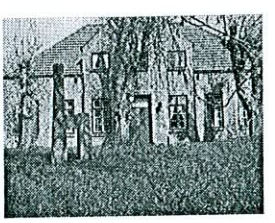
Idee: Es ist auch vorstellbar, mehrere Wohnungen einzubeziehen (mit Zustimmung des Künstlers!).

Damit könnte evtl. erreicht werden, dass der Künstler noch mehr und intensiver in das dörfliche Leben einbezogen wird und „Land und Leute in Neustadtgödens" kennen lernt.

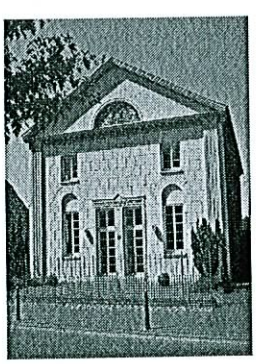
Atelier

Auch hier gibt es mehrere Optionen, über die endgültig entschieden werden sollte, wenn die Art des Projektes bekannt ist, da evtl. nicht alle Objekte gleich hierfür geeignet sind. Evtl. können auch verschiedene Räumlichkeiten je nach Umsetzungszeitraum (Planung, Umsetzung) genutzt werden. ***Ziel: Das Atelier soll während der Projektphase grds. für die Öffentlichkeit zugängig sein !!!***

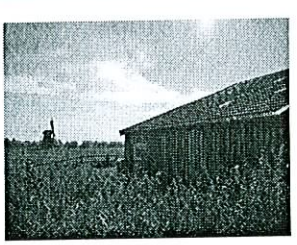
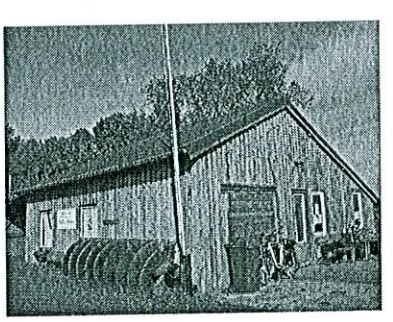
Als Alternativen stehen zur Verfügung:



Landrichterhaus Neustadtgödens – das Obergeschoss im Museum könnte für die Planungsphase genutzt werden.



Synagoge Neustadtgödens – die Eigentümerin des im Privatbesitz befindlichen Gebäudes hat grds. Bereitschaft signalisiert, die im EG befindlichen ehem. *Ausstellungsräume der Galerie Schlieper* zur Verfügung zu stellen und damit auch das geschichtlich bedeutsame Gebäude für die Bevölkerung zu öffnen !!



Mühlenscheune an der Wasserschöpfmühle auf dem Wedelfeld –
im Eigentum des Heimatvereins und kann als Werkstatt auch für „grobere" Arbeiten zur Verfügung gestellt werden.